

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Christian Keßler, Herzogl. Mecklenburg-Schwerinischen Superintendentens zu Güstrow. Betrachtungen über das Leiden und Sterben unsers

...

Kesler, Johann Christian
Frankfurt an der Oder, 1765

VD18 13200348

Abhandlung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198021

Abhandlung.

Derjenige, der die merkwürdige Ueberschrift über Iſum gemacht, war der ungerechte Richter, Pontius Pilatus. Und Pilatus heiſt es, ſchrieb eine Ueberschrift. Ohne Zweifel hat er ſie nicht ſelber geſchrieben mit ſeiner eigenen Hand, ſondern er hatte ſie von einem andern ſchreiben laſſen, dem er ausdrücklich Befehl gegeben, daß er ſie ſchreiben, und welche Worte er darauf ſchreiben ſollte. Dieſe Ueberschrift wurde dem gecreuzigten Iſu gerade über das Haupt geſetzt, und an den Balken des Creuzes befestiget. Es geſchah dieſes nach der Römer Gewohnheit. Bey den Jüden war es gebräuchlich, wenn ſie einen zum Tode brachten, daß ein Herold vorherging, und die Urſache, warum dieſer Menſch getödtet werden ſollte, öffentlich ausruſte. Bey den Römern aber war es Gebrauch, daß man die Urſach des Todes auf ein weißes hölzernes Täſlein mit ſchwarzen Buchſtaben ſchrieb. Dieſes Täſlein wurde vor dem armen Sünder vorhergetragen, und hernach dem Gekreuzigten über den Haupte angeheftet, damit jedermann ſehen könnte, warum der oder jener den Tod habe leiden müſſen. Und ſo machte man es auch mit Iſu; wiewol hier die Hand Gottes mit drunter war, die alle Umſtände des Leidens Iſu lenkte, daß ſie ſo und nicht anders geſchehen mußten. Es mußte alles nach dem vorbedachten Rath Gottes gehen. Man hatte Iſum vor Pilato gar mancherley Dinge beſchuldiget,

get,

get, wie wir aus der Leidensgeschichte gesehen haben. Dis war aber die Hauptbeschuldigung, daß sich Jesus vor einen König der Juden ausgegeben habe. So schrien ja die armen Juden noch kurz vor der Verurtheilung Jesu: Läßest du diesen los, so bist du des Kayfers Freund nicht; denn wer sich selbst zum Könige macht, der ist wider den Kayser. Diese Hauptbeschuldigung nahm nun Pilatus allein, und ließ die andern alle fahren. Denn, was war der Inhalt dieser Ueberschrift? Johannes sagt: **JESUS VON NAZARETH, DER JUDEN KÖNIG!** Welches mit Matthäo übereinkommt, der da schreibt, sie habe gelautet: **DIES IST JESUS, DER JUDEN KÖNIG!** Diese Ueberschrift war in dreyerley Sprachen gemacht, nemlich, in Hebräischer, Griechischer und Lateinischer Sprache. Die nächste Ursache war diese: Es befunden sich zu Jerusalem gerade damals Leute, die theils hebräisch, theils griechisch, theils lateinisch redeten und verstunden. Damit nun ein jeder erkennen möchte, welches die Ursache sey, warum dieser Jesus von Nazareth gecreuziget worden; darum machte Pilatus die Ueberschrift in diesen Sprachen. So wahr nun der Inhalt dieser Ueberschrift war; so wenig stund er den Häuptern des jüdischen Volks an. Es gefiel ihnen gar nicht, daß Pilatus so gerade weg geschrieben: Dis ist der Juden König: Es kann seyn, daß diese Ueberschrift gar verschiedene

Urtheile bey dem vermischten Volke veranlaßet; welches zu Jerusalem eben damals war. Golgatha war nahe bey Jerusalem. Das Volk ging, wie zu vermuthen, haufenweise hinaus, das mit anzusehen, was mit Jesu vorgegangen. Nicht alle waren von der Sache recht unterrichtet, wie es gekommen, daß man mit Jesu so verfahren, und warum man diesen grossen und berühmten Propheten und Wunderthäter gecreuziget hätte. Sie lasen die Ueberschrift, und wußten nicht, was sie dazu sagen, oder wie sie es auslegen sollten. Der eine fällte das, der andre jenes Urtheil, indem sie ja aus der Ueberschrift noch keine solche todeswürdige Ursach erkennen konnten. Vergleichen verschiedne Urtheile mochten die Hauptleute des jüdischen Volks entweder selbst gehört haben, oder doch von andern davon benachrichtiget worden seyn. Sie wollten daher die Ueberschrift gern nach ihrem Sinne geändert haben; und dieses meynten sie, bald zu erhalten. Hatten sie vorher Pilatum genöthiget, daß er, aus Furcht vor ihnen, Jesum gecreuziget: so dachten sie noch eher die Aenderung der Ursache zu erzwingen. Sie gingen also zu Pilato, und sprachen, recht befehlsweise, zu ihm: Schreib nicht der Juden König, sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Hier kehrte nun aber auch einmal Pilatus das Rauche heraus; er machte nun auch einmal ein saures Amtsgesichte, und fertigte die Obersten der Juden ganz kurz mit der Antwort ab: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrie-

Schrieben, und dabey soll es schlechterdings bleiben. Ich werde auf euren Befehl nicht ein Wort, nicht einen Buchstaben ändern. Ihr könnet zufrieden seyn, daß ihr in der Hauptsache euren Zweck erreicht habet. Das unruhige Gewissen, das Pilatum nun noch mehr nagete, nachdem JESUS gecreuziget war, weil es ihm immer sein böses Verfahren vorhielt, mochte ohnfehlbar Pilatum so böse, so mürrisch gegen diese Leute machen, weil er sie für die Ursache seiner ungerechten That und seines bösen Gewissens ansehen mußte. Allein, wie die Ueberschrift selber nach Gottes Absicht und Willen mußte eingerichtet werden: Also war es in der That der geheime Befehl Gottes, daß Pilatus die Ueberschrift nicht ändern durfte. Die geheime Macht Gottes hinderte Pilatum, den Obersten der Juden hierinn zu willfahren. Wäre der Titul nach der Juden Verlangen geändert, und nach ihrer Vorschrift eingerichtet worden: so wäre Jesus allerdings öffentlich dadurch beschimpfet, und als ein elender Großsprecher, ja als ein Rebell wider den Kayser angeschuldiget worden. Wenigstens hätte es das Ansehen gegeben, als ob er mit seinem Vorgeben sich diese Todesart selber zugezogen hätte. Pilatus hatte bey der Ueberschrift ohnfehlbar keine lautere Absicht. Er that es ohn Zweifel dem jüdischen Volke, dem er gram war, zur Schande. Er wußte, daß die Juden auf einen König hoffeten. Hier wollte er ihnen mit ihrem gecreuzigten König, deswegen

einen Spott beweisen. Aber die Weisheit Gottes hatte hiebey ganz andre Absichten. Denn 1) sollte auch hier wider den Willen der Feinde, und wider die Meynung Pilati, die Wahrheit bestätigt werden: Iesus von Nazareth sey wahrhaftig der Juden König, der von Gott verheissene Messias. Und dis sey und bleibe er dennoch, ob er gleich hier in der größten Schmach und Verachtung hieng. Davor erkannte ihn Gott, auch da er am Creutz hing. Davor erkannte ihn damals, davor erkennet ihn noch der wahre Glaube. Darum mußte die Ueberschrift so gemacht werden: Das ist Iesus von Nazareth, der Juden König; er ist es, ob ihn gleich der Unglaube der Juden nicht davor erkennen will, weil sie keinen weltlichen König an ihn sehen, weil sie sein geistlich Reich nicht erkennen. Und darum durfte auch die Ueberschrift nicht geändert werden, weil die Aenderung der Wahrheit von der königlichen Würde Jesu Eintrag gethan hätte. Diese Ueberschrift war also in der That zur Verherrlichung Jesu mitten in seiner tiefsten Erniedrigung von Gott also regieret. In der Demüthigung machest du mich groß. So gieng hier bey Jesu. So gehts noch immer bey allen wahren Kindern Gottes. Mitten in ihren Demüthigungen macht sie ihr Gott herrlich. 2) Daß Jesu gerade damals, da er am Creutz hieng, die Ueberschrift mußte gemacht werden: Dis ist Iesus, der Juden König! dadurch wurde in der That angezeigt, daß Iesus eben durch diese Erniedrigung, eben durch dieses Leiden, durch sein Creutz und Tod, den

den festen Grund zu seinem Königreiche legen, und sich dadurch die Menschen zu seinen Unterthanen erwerben würde. Gewiß ist durch Jesu Creuz und Tod der Grund zu seinem Reiche gelegt. Und so war es in Gottes Rath ausgemacht, durch Leiden, Creuz und Tod sollte sich Jesus auf den Thron schwingen, und nicht anders sollte Jesus das Reich einnehmen, als durch Leiden und Sterben; so hatte es ihn der Vater beschieden. 3) Daß Jesu die Ueberschrift am Creuz gemacht, über sein Haupt gesetzt und am Creuz befestiget wurde, sollte anzeigen, daß Jesus kein weltlicher, sondern ein geistlicher König sey, und daß man bey ihm eigentlich keine weltlichen Schätze, Wohlüste, Ehrenstellen, Tittel und dergleichen zu suchen und zu erwarten habe. Wer, um dieser irdischen Dinge willen, zu Jesu sich bekehren und in dessen Reich sich begeben und sein Unterthan werden wollte, der würde sich gewaltig betriegen. Nein, es sind geistliche Güter, geistliche Schätze, die in dem Reiche Jesu zu finden und zu genießen sind; Schätze, die die Seele erquickten und selig machen, und die kein ungläubiges Herz empfangen kann. Jesus, der König, hängt am Creuz, und sein königlicher Tittel hängt am Creuz. Was zeiget das an? Antwort: Jesu Reich ist ein Creuzreich. Durchs Creuz ist Jesus ins Reich der Herrlichkeit eingegangen, durchs Creuz müssen alle seine Glieder zum Reiche der Herrlichkeit gehen. Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden. Wir müssen durch viel Trübsal

ins Reich Gottes eingehen. Gerade ſo, wie Iſu der Vater das Reich beſchieden, ſo will er es den Seinen beſcheiden. Wer mir nachfolgen; wer mein wahrer Unterthan ſeyn will, ſpricht Iſus, unſer Gnadenkönig, der verleugne ſich ſelbſt, nehme ſein Creuz auf ſich, und folge mir nach. Wahre gläubige Unterthanen Iſu müſſen mit ihrem Könige ans Creuz; ihr Name und ihre Ehre, ja ſelbſt ihre geiſtliche Würde muß ans Creuz. Die Welt creuziget wahre gläubige Nachfolger Iſu noch immer; ſie macht ihnen auch eine Ueberschrift, nemlich nicht dieſe: Das iſt ein wahrer Chriſt, das iſt ein wahrer Jünger und Nachfolger Iſu, das iſt ein wahres Kind Gottes, das iſt ein rechtschaffen frommer Mann und dergleichen; ſo ſchreibt die Welt nicht. Dieſe Ueberschrift macht Gott und Iſus. Die blinde Welt aber ſchreibt nach Phariſäer und Hoherprieſter Art: Der und der hat geſagt, der und der ſagt, er ſey ein wahrer bekehrter Chriſt, er ſey ein Jünger Iſu, ein Kind Gottes, er iſt aber ein Heuchler, ein Pietiſt, ein Sonderling, ein Kopfhänger, ein Phantaſt, ein Narr. Dieſen Titel, dieſe Ueberschrift macht die Welt wahren Chriſten, wahren Unterthanen Iſu.

Nun, wie iſt es Seelen, ſteht euch dieſer ge-
creuzigte König Iſus Chriſtus auch an? die Jü-
den wollten ihn nicht haben, ſie verwarfen ihn.
Wollen wir es auch ſo machen, oder wollen wir
das Gegentheil thun, und zu Iſu, dem Gekreuzig-
ten

ten, sagen: HErr IESu, grosser und wahrhaftiger König der Jüden, dein eigen Volk hat dich verworfen, wir aber wollen dich an ihrer Statt annehmen, komm, sey unser König und herrsche über uns? Ob du gleich am Creutz in der größten Schmach gehangen hast: so erkennen wir dich doch, als den vom Vater bestimmten König aller Könige, dem das ganze Reich übergeben ist. Doch, das glaube ich wohl, ihr werdet mit dem Munde alle ja sagen: Ja IESus soll unser König seyn! Aber, wie? Seelen, steht euch auch das Creutz dieses Königs an? Steht euch der Befehl dieses gecreuzigten Königes an? will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Creutz auf sich? Wollet ihr mit eurem Könige auch gecreuziget werden, in der Welt, und von der Welt? Begert ihr euch nicht, um IESu willen Creutz und Schmach zu tragen? Haltet ihr auch IESu Creutz und Schmach vor eure Ehre und Herrlichkeit, oder sehet ihr es vor die größte Schande an, und fliehet deswegen davor? Prüfet euch einmal, wie es disfat mit euch stehet. Es ist warlich kein leichter Entschluß, zu IESu mit Wahrheit zu sagen: Du sollt mein König seyn; weil man hierbey zugleich der ganzen Herrschaft der Sünde, des Fleisches, der Welt, und des Satans absagen muß, und dieses Bekenntniß: du IESu sollt mein König seyn! gar viel in sich fasset, nemlich: Ich will als ein bußfertiger Sünder an dich glauben lernen, ich will, o IESu, mit Verleugnung aller meiner eigenen Gerech-

Gerech-

Gerechtigkeit, als ein armer Sünder meine Seligkeit allein auf dich und das Verdienst deines Creuzes bauen; Ich will alle Seligkeit von dir allein erwarten, ich will im Glauben dir, meinem Könige, allein dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, ich will mich selbst und die Welt verleugnen, ich will meinem Fleische und der Welt nie folgen, dem Satan nie gehorsam wieder seyn; ich will dich, mein König, mit Wort und Wandel vor jedermann bekennen; ich will dir das Creuz geduldig nachtragen, und bereit seyn, darüber Spott, Hohn, Schmach, Lästerung, Verfolgung, Bande, Gefängniß und Tod zu übernehmen. Das heißt: Herr Iſu, du sollt mein König seyn! Ach wie wenige gibts unter den sogenannten Christen, die diese Bedingungen eingehen wollen. Sie wollen nicht Buße thun, und nicht als bußfertige Sünder glauben lernen. Sie wollen durch ihre eigene gesetzliche Frömmigkeit gerecht werden, und durchaus keine arme Sünder seyn oder werden, wenn sie es gleich mit dem Munde sagen; sie wollen der Welt und ihren Fleischeslusten dienen; sie wollen Iſu nicht nachfolgen; sich und die Welt nicht verleugnen; Iſu Creuz und Schmach nicht tragen. Solche alle wollen Iſum nicht zum Könige haben, und so genießen sie auch die Schätze seines Reiches nicht. Aber, selige Seelen, die diesen Entschluß von ganzen Herzen nehmen: Keiner, als der gecreuzigte Iesus, soll mein Heyland und König seyn Iſu will ich mich allein ergeben. Iſus soll

soll meine Ehre, meine Lust, mein Trost, meine Gerechtigkeit, mein Grund, mein Fels, mein Heil und Leben seyn. Jesu allein will ich auch dienen, und ihm nach seinem Worte gehorsam seyn. Dabey laß kommen alles Creuz und Pein. Ich will hier mit Jesu im Creuzreiche leben, das mit ich einmal dort mit ihm im Reiche der Herrlichkeit schweben kann. Selig seyd ihr, die ihr von ganzen Herzen so denket, und es so meynet und es so thut. Jesus, der Gekreuzigte, wird euch davor lieben, segnen, wohlthun, beschützen, trösten, stärken, in diesem Leben, und endlich wird er euch gewiß auf seinen Thron dort setzen, und zu solcher Herrlichkeit erheben, die ewig und unaussprechlich ist, und da ihr vor alles Creuz und Leiden ewig sollet geerbtet, ewig getröstet werden. Hat euch die Welt eine Schmachüberschrift gemacht, und euch darinn vor Heuchler, Narren und böse Leute erkläret: getrost! an jenem Tage wird euch Jesus eine andere Ueberschrift zu eurer Verherrlichung machen, nemlich, das ist mein Jünger und meine Jüngerin! Das sind meine Schafe, meine Kinder, das sind meine Bräute, meine Geliebten, meine Gesegneten! Diese Ueberschrift wird über euch glänzen und funkeln, wenn ihr auf Jesu Thron, nicht mehr auf dem Creuz, nein auf Jesu Thron sitzet. O Herrlichkeit! O Seligkeit! Darauf denket: so wird euch kein Leiden, keine Schmach, von Jesu treiben, sondern ihr werdet ihm getreu verbleiben, und es dann ewig erfahren;

206 Dreyzehnte Betrachtung. Iſus, 1c.

Du König der Ehren, Iſu Chriſt!
 Gott Vaters ew'ger Sohn du biſt:
 Der Jungfrau'n Leib nicht haſt verſchmäht,
 Zu erlöſen das menſchlich' Geſchlecht.
 Du haſt dem Tod zerſtört ſein' Macht,
 Und all' Chriſten zum Himmel bracht:
 Du ſißeſt zur Rechten Gottes gleich,
 Mit aller Ehr ins Vaters Reich:
 Ein Richter du zukünftig biſt
 Alles, was todt und lebend iſt.
 Nun hilf uns, Herr! den Dienern dein,
 Die mit dein'm theuren Blut erlöſet ſeyn:
 Laß uns im Himmel haben Theil
 Mit den Heiligen im ew'gen Heil,
 Hilf deinem Volk, Herr Iſu Chriſt,
 Und ſegne, was dein Erbtheil iſt,
 Wart' und pfleg ihr'r zu aller Zeit,
 Und heb ſie hoch in Ewigkeit.



Gebet.